

# ERKENNTNISSE UND ERFAHRUNGEN IN DER PRAXIS ANGEWANDT

Lesen Sie dazu die Berichte von den Intensivierungskonferenzen auf den Seiten 4/5

# WF **sender**

Organ der Leitung der  
SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk  
für Fernsehelektronik

3. Dezemberausgabe  
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

**47/76**



## Aktive FDJler ausgezeichnet

Im Rahmen der FDJ-Delegiertenkonferenz der Grundeinheit „Conrad Blenkle“ wurden ausgezeichnet:

### Artur-Becker-Medaille in Bronze

Gudrun Litzki  
Harald Orlandt  
AFO-Kader und Bildung

### Aktivist

Siegfried Schulz

### Jungaktivist

Wolfgang Ziegler  
Joachim Rosenow  
Eveline Blauert  
Gisela Otte

## Schöpferische und kämpferische Atmosphäre

Am 10. Dezember 1976 trafen sich die aktivsten FDJler unserer Grundorganisation zur Delegiertenkonferenz, um die neue Zentrale FDJ-Leitung zu wählen.

Als Gäste begrüßten wir Genossen Splinter, SED-Kreisleitung, Genossen Carstens, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossin Richter, stellvertretender BPO-Sekretär, Genossen Kreßner, Betriebsdirektor, Genossin Saalfeld, stellvertretende BGL-Vorsitzende, Genossin Müller, Lebens- und Kampfgefährtin von Conrad Blenkle, und Vertreter aus allen Werkteilen

und Fachdirektoraten. Herzlich wurden die Delegationen der Komsomolorganisation Progreß Zeesen, der SSM Tesla Rožnov und vietnamesische Freunde begrüßt.

Die FDJ-Leitung legte Rechenschaft über die bisher geleistete Arbeit ab. Die hinter uns liegende Wahlperiode war vor allem geprägt durch die Vorbereitung und Durchführung des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ. Zur Diskussion meldeten sich 13 FDJler und Gäste zu Wort. Gen. Kreßner bedankte sich im Namen der Betriebsleitung für die hervorragenden

Leistungen der Jugendlichen. Er überreichte den Jugendförderungsplan für 1977.

Genossin Richter schätzte ein, daß sich unsere FDJler als Helfer und Kampfesreserve der Partei bewähren. Genosse Zdenek Romanek drückte seine Freude über den Freundschaftsvertrag aus, der an diesem Tage zwischen der SSM-Organisation und unserer Partei-, FDJ-, BGL- und staatlichen Leitung abgeschlossen wurde.

Einstimmig wurde Genosse Heinz Piepkorn als FDJ-Sekretär gewählt.

das argument

## Für eine sichere Zukunft

Die Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages in Bukarest ist von weltweiter Bedeutung. Es wurden Beschlüsse gefaßt, deren Bedeutung weit über den Kreis der unmittelbar beteiligten Staaten und Völker hinausreicht. Die Leiter der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages berieten aktuelle Fragen des weltweiten Kampfes um Frieden und die Vertiefung der internationalen Entspannung, für die Festigung und Entwicklung der Zusammenarbeit in Europa. Es konnte festgestellt werden, daß sich die friedliche Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung durchsetzt. Eine breite

Plattform für die weitere Festigung des Friedens bildet die Schlußakte von Helsinki. Die imperialistischen Länder sehen sich durch den wachsenden Druck der Öffentlichkeit genötigt, auf die Entspannung einzugehen. Doch immer wieder versuchen reaktionäre Kräfte, Konflikte heraufzubeschwören. Die Gegner der Entspannung sind gezwungen, die Methoden des kalten Krieges wieder anzuwenden. Es wird versucht, Geist und Buchstaben der Schlußakte von Helsinki zu verdrehen. Aber es muß klar sein, und der Politische Beratende Ausschuss hat es unterstrichen: Zur Politik der friedlichen Koexistenz gibt es keine Alternative.

Als wichtigste und dringlichste Aufgabe der Gegenwart steht die Einstellung des Wettrüstens, wird in der Deklaration ein starker Akzent auf die Abrüstung, auf die Beseitigung der Gefahr eines Weltkrieges gelegt. Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages richten einen weiteren konkreten Vorschlag an alle Unterzeichnerstaaten von Helsinki. Sie schlagen vor, einen Vertrag abzuschließen, der festlegt, Kernwaffen gegeneinander zu Lande, zu Wasser, in der Luft und im Kosmos nicht als erste anzuwenden. Ein solcher Vertrag wäre zweifellos ein neuer wirksamer Schritt zur Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges.  
Günter Strauß, Parteigruppe 1/R

## Dem Frieden die Freiheit (V)

Kollektiv „Interkosmos“, EE 5 u. 6	50,00 Mark	Kollektiv „Hans Marchwitza“, VA 02	116,50 Mark
Kollektiv „Walter Nernst“, BT 4	45,00 Mark	Kollektiv „Wilhelm Ostwald“, RT 5	50,50 Mark
Kollektiv „Gerhart Hauptmann“, TM 2	170,75 Mark	Kollektiv „Festkörperlumineszenz“, ES 6	10,00 Mark
Kollektiv „Halbleiterdiagnostik“, EGB 2	75,00 Mark	Kollektiv „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“, B 1	77,00 Mark
Kollektiv „Viktor Jara“, BPS	83,00 Mark	Kollektiv „Fidel Castro II“, SPP 5	32,00 Mark
Kollektiv „Neues Leben“, KM	15,00 Mark	Kollektiv „Michelangelo“, RS 2	30,00 Mark
Kollektiv „Pawel Beljajew“, BP 13	55,00 Mark	Kollektiv „Michael Niederkirchner“, TM 6	188,00 Mark
Kollektiv „Heinrich Rau“, KA 6	42,00 Mark	Kollektiv „Neues Leben“, TG 8	34,00 Mark
Kollektiv „S. I. Wawvilow“, E 1, E 2, E	87,00 Mark	Kollektiv „Rationelle Zerspanung“, RV 4	25,00 Mark
Kollektiv „Effekt“, TG 3	50,00 Mark	Kollektiv „Max Born“, EGB 1	60,50 Mark
Kollektiv „Soz. Rationalisierung“, T 4	110,50 Mark	Kollektiv „Jenny Marx“, RA 2	45,55 Mark
Kollektiv „Luigi Galvani“, ES 2	460,00 Mark		
Kollektiv „Glädys Marin“, RA II	17,00 Mark		

## Zum Zusatzurlaub für Schichtarbeiter

Auf der Grundlage des Gemeinsamen Beschlusses des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB, und des Ministerrats der DDR über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Zeitraum 1976 bis 1980 wurde die Verordnung über die Einführung eines Zusatzurlaubes für Schichtarbeiter erlassen (veröffentlicht im Gesetzblatt Teil I, Nr. 37 Seite 437). Hierzu möchten wir einige Hinweise geben:

### Wer erhält einen Zusatzurlaub?

In dieser Verordnung ist festgelegt, daß Werktätige, die regelmäßig im Zwei-, Drei- oder durchgängigen Schichtsystem arbeiten, einen Zusatzurlaub für Schichtarbeit von drei Werktagen erhalten. Wird nicht das ganze Jahr über regelmäßig in den o.g. Schichtsystemen gearbeitet, so kommt der Zusatzurlaub nur anteilmäßig zur Anwendung, das heißt bei vier Monaten Mehrschichtarbeit zwei Werktagen bis zu acht Monaten Mehrschichtarbeit zwei Werktagen und bei über acht Monaten Mehrschichtarbeit besteht ein Anspruch auf drei Werktagen.

### Was ist die Berechnungsgrundlage?

Der Zusatzurlaub für Schichtarbeiter wird zum Gesamturlaubsanspruch zusätzlich gewährt. Das bedeutet Grundurlaub plus arbeitsbedingter Zusatzurlaub plus lei-

stungsabhängiger Zusatzurlaub. Zu diesem Gesamturlaub wird der Zusatzurlaub für Schichtarbeiter in Höhe von drei Werktagen gewährt. Liegt der Gesamturlaub niedriger als der gesetzlich festgelegte Mindesturlaub (bei Zweischichtarbeitern 18 Werktagen, bei Dreischichtarbeitern 21 Werktagen), wird der Zusatzurlaub für Schichtarbeit zusätzlich zum Mindesturlaub gewährt.

Somit besteht für alle Kollegen, die ständig im Zweischichtsystem arbeiten, ein Gesamturlaubsanspruch von mindestens 21 Werktagen und für Kollegen, die ständig im Dreischichtsystem bzw. durchgängigen Schichtsystem arbeiten ein Gesamturlaubsanspruch von mindestens 24 Werktagen.

Der Gesamturlaubsanspruch kann jedoch auch höher liegen und ist abhängig von der Höhe des gewährten arbeitsbedingten Zusatzurlaubes und des leistungsabhängigen Zusatzurlaubes. So kann der Gesamturlaubsanspruch bei entsprechenden Voraussetzungen auch 31 Werktagen betragen.

### Wie ist die Berechnung der arbeitsfreien Werktagen vorzunehmen?

Da sich der jährliche Anspruch des Erholungsurlaubes aus allen Urlaubsarten zusammensetzt (Grundurlaub, arbeitsbedingter Zusatzurlaub, leistungsabhängiger Zusatzurlaub, Zusatzurlaub für Schichtarbeiter, Zu-

satzurlaub für Schwerbeschädigte), muß bei der Einbeziehung der arbeitsfreien Werktagen der gesamte jährliche Erholungsurlaub zugrunde gelegt werden. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen sind bei 18 Werktagen Urlaubsanspruch drei arbeitsfreie Werktagen; bei 24 Werktagen Urlaubsanspruch vier arbeitsfreie Werktagen; bei 30 Werktagen Urlaubsanspruch fünf arbeitsfreie Werktagen einzubeziehen.

### Ab wann kommt der Zusatzurlaub für Schichtarbeiter zur Anwendung?

Die zu Beginn genannte Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1977 in Kraft. Das bedeutet, daß alle Kollegen unseres Werkes, die ständig im Zwei-, Drei- bzw. durchgängigen Schichtsystem arbeiten, erstmalig im Jahre 1977 in den Genuß des dreitägigen Zusatzurlaubes kommen.

Alle organisatorischen Voraussetzungen wurden geschaffen, daß dieser Zusatzurlaub für Schichtarbeiter auf dem Urlaubsschein für 1977 ausgewiesen ist.

Mit dieser Verordnung wurden u.a. Voraussetzungen für günstigere Reproduktionsmöglichkeiten für regelmäßig im Schichtsystem arbeitende Werktätige geschaffen. Diese Werktätigen tragen entscheidend zur Mehrung unseres gesellschaftlichen Reichtums durch eine optimale Auslastung unserer hohen Grundfonds bei.

Funke, Abt. Personalwesen

## Eine Provokation

Hiermit protestieren wir auf das nachdrücklichste gegen das Urteil im Essener Prozeß gegen den Doppelmörder Weinhold. Wir betrachten diese Form der Rechtsprechung als eine Provokation gegen den Grundlagenvertrag und die Schlußakte von Helsinki sowie als eine Sanktionierung weiterer derartiger Verbrechen. Wir verlangen, daß Weinhold, der auf dem Boden der DDR zwei DDR-Bürger ermordet hat, der Justiz der DDR übergeben wird. Die Mitglieder der Brigade „Lew Landau“, 20 Unterschriften



wf-aktuell

## Verlängerung der Betriebsausweise

Ab sofort erfolgt die Verlängerung der Betriebsausweise für 1977 täglich bis 15.00 Uhr.

Die Betriebsausweise sollen abteilungsweise ohne Hülle nach gedruckter BA-Nr. sortiert im Einstellungsbüro — Raum 1102, Bauteil V, 1. Geschos — vorgelegt werden.

Die Leiter der Abteilungen werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Aktion bis zum 31. Dezember 1976 abgeschlossen werden kann.

Funke, Abteilungsleiter

## Buchbindearbeiten anmelden

Um die Kapazität der werkseigenen Buchbinderei der Abteilung VV 4 für das Jahr 1977 sinnvoll planen zu können, bitten wir die Kostenstellen, ihren Bedarf an Buchbinde- und einschlägigen Arbeiten (wie Buch- und Zeitschrifteneinbände, Mappen, Kartei- und Zettelkästen u. ä.) mit Angabe des Fertigstellungstermines (Quartal) bis zum 30. Dezember 1976 bei VV 4 voranzumelden.

Doberenz, Abt.-Ltr. VV 4

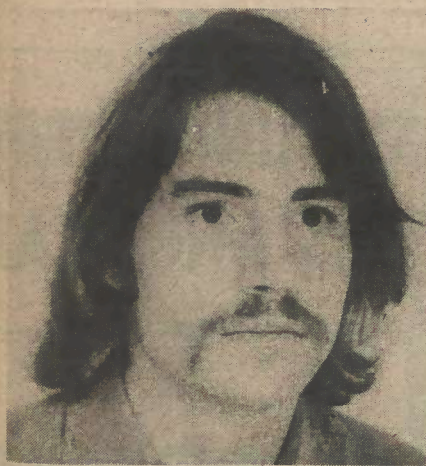
## Dankeschön

Der Vorstand der BSG Fernsehetelektronik möchte sich bei den Abteilungen Fotolabor, Fuhrpark, Imbiß sowie bei den Sportlern der Sektion Fußball der BSG WF, die unmittelbar an der Vorbereitung der 1. Zentralen „Mach mit — bleib fit“-Veranstaltung der Köpenicker Großbetriebe mitwirkten, recht herzlich bedanken.

Rose, Leiter der BSG-Geschäftsstelle

## Neue Rufnummern

Ab Montag, dem 29. November 1976, sind folgende Dienststellen des Magistrats von Groß-Berlin im Objekt 1055 Berlin, Schneeglöckchenstr. 26, telefonisch unter der Einwahlnummer 434 (4340 Auskunft) zu erreichen: das Amt für Arbeit und Löhne, das Büro für Verkehrsplanung beim Magistrat und das Bezirks-Hygiene-Institut Berlin.



Ralf Pietag, 24 Jahre, Lehrmeister in AB 24 und Leiter des Jugendobjekts DM 2010

## „... Jung in unseren Reihen“

Seit dem 1. März 1976 ist Ralf Pietag in AB 24 als Lehrmeister tätig. In der Fertigungsstrecke im Jugendobjekt DM 2010 ist er Stationslehrmeister. Seit September 1976 ist er außerdem noch Klassenlehrmeister der Elektronikfacharbeiterklasse EL 76/5. Während der beruflichen Ausbildung hat er ständig guten Kontakt zu seiner Klasse, aber auch auf die außerunterrichtliche Freizeitgestaltung nimmt er aktiven Einfluß. Auf der FDJ-Aktivtagung am 27. August dieses Jahres in der AFO Kader und Bildung wurde Ralf Pietag einstimmig als Jugendob-

jektleiter gewählt. Er ist Mitglied der AFO-Leitung und nimmt alle diese gesellschaftlichen Aufgaben sehr ernst. Dazu kommen noch einige sehr wichtige Funktionen und Aufgaben in der Tastfunkausbildung der GST, die er ebenfalls mit hohem Einsatz erfüllt. Seit drei Monaten ist Ralf Kandidat der SED. Er selbst sagt dazu: „Alle meine gesellschaftlichen und fachlichen Aufgaben kann ich nun noch besser und gewissenhafter erfüllen. Die Genossen der Parteigruppe AB 2 unterstützen mich dabei großartig!“  
Pätzolt, FDJ-Sekretär der AFO A

## Erfolgreiche Bilanz im Ausbildungsjahr 1976 der ZV

(Fortsetzung von Ausgabe 45/76)

Für die im Jahre 1976 geleistete Arbeit übermittelt das Komitee allen Mitgliedern der Zivilverteidigung seinen Dank und seine Anerkennung.

Unser besonderer Dank gilt den Siegern im sozialistischen Wettbewerb des Jahres 1976.

In Würdigung ihrer Verdienste wurden mit dem Bestenabzeichen ausgezeichnet:

Kamerad **Karl-Heinz Simon** — Leiter der Rettungszüge,  
Kamerad **Edwin Karpuschewski** — Zugführer des L. Sanitzuges,  
Kamerad **Hans Benser** — Stellv. Zugführer des II. EEE Zuges,  
Kamerad **Gerhard Machals** — MTV im II. technischen Zug,

Kamerad **Alfred Muchenhaupt** — Truppenführer eines AKT.  
Herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung!

Weiterhin wurden für 15jährige Zugehörigkeit zur Zivilverteidigung 39 Kameradinnen und Kameraden, für 10jährige Zugehörigkeit zur ZV 19 Kameradinnen und Kameraden ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch unseren Jubilaren!

Zur Lösung der gemeinsamen Aufgaben des Jahres 1977 wünscht das Komitee allen Mitgliedern der Zivilverteidigung Gesundheit und neue Erfolge.

Peitz, Öffentlichkeitsarbeit  
Foto: Ph.



### Brigadegrüß nach

#### Johanngeorgenstadt

Lieber Bernd!

Die Kollektivmitglieder des sozialistischen Kollektivs „Karl Marx“ beglückwünschen Dich anlässlich des 30. Jahrestages der Grenztruppen unserer Nationalen Volksarmee auf das herzlichste.

Wir möchten diesen Glückwunsch mit den besten Wünschen für Dein persönliches Wohlergehen verbinden und erwarten von Dir als Mitglied unseres Kollektivs hervorragende Leistungen bei der Erfüllung Deines Kampfauftrages zur Sicherung des Friedens durch den zuverlässigen Schutz unserer Staatsgrenze. Auch wir können Dir versprechen, daß wir alles tun werden, um unsere Brigade- und Wettbewerbsverpflichtungen zu erfüllen.

Wir beglückwünschen Dich nochmals zu Deinem Ehrentag und verbleiben mit den herzlichsten Grüßen.

Sozialistisches Kollektiv  
„Karl Marx“, BPS 3

## Schulen der sozialistischen Arbeit — Themen für 1977

Auf der Grundlage des Themenplanes für September 1976 bis Juni 1978 (Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB vom 9. 6. 1976) werden folgende Themen vorgeschlagen:

**Januar 1977** (Anleitung der Gesprächsleiter Anfang Januar 1977)  
Die Vorzüge des Sozialismus voll zur Wirkung bringen.

Schwerpunkt: Höhere Ansprüche an die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ — ein Erfordernis der sozialistischen Lebensweise. Die Aufgaben der Gewerkschaftsgruppe

**Februar 1977/März 1977** (Anleitung 7. 2. 1977)

Wachsende Gemeinsamkeit fördert die Annäherung

Schwerpunkt: die sozialistische ökonomische Integration — eine entscheidende Bedingung für die stabile ökonomische und soziale Entwicklung der DDR und der sozialistischen Gemeinschaft

**März 1977/April 1977** (Anleitung 7. 3. 1977)

Hohes Lebensniveau durch stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität

Schwerpunkt: Neue Reserven erschließen, Erfahrungen der Besten ständig nutzen (besonders auch sowjetische Neuerermethoden)

**April 1977/Mai 1977** (Anleitung 4. 4. 1977)

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt — Hauptfaktor der sozialistischen Intensivierung

Schwerpunkt: rasche Überleitung — beste Ergebnisse

**Mai 1977** (Anleitung 2. 5. 1977)

Themen nach Wahl der sozialistischen Kollektive

**Juni 1977** (Anleitung 5. 6. 1977)

Arbeitskollektiv und sozialistische Demokratie im Betrieb

Schwerpunkt: Die Wahrung der sozialistischen Gesetzlichkeit. Der Einfluß des Kollektivs auf Ordnung und Sicherheit

**September 1977** (Anleitung 5. 9. 1977)

Die Arbeiterklasse — Hauptkraft des gesellschaftlichen Fortschritts  
Schwerpunkt: Das Wachsen der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marx.-len. Partei

**Oktober 1977** (Anleitung 3. 10. 1977)

Ein neues Kapitel der Weltgeschichte — 60 Jahre Große Sozial-

istische Oktoberrevolution

**November 1977/Dezember 1977** (Anleitung 7. 11. 1977)

Themen nach Wahl der sozialistischen Kollektive

Aus den Themenvorschlägen ergibt sich, daß für sieben Themen konkrete Vorgaben bestehen. Dazwischen können Themen durch Mitglieder der Kollektive selbst gestaltet werden, bzw. es besteht ausreichende Möglichkeit, Referenten zu allen Themen des gesellschaftlichen Lebens zu bestellen, z. B. URANIA (Referenten des Betriebes, von Universität, Hochschulen und Instituten, KDT u. a.)

Zu empfehlen sind besonders Themen zur Vertiefung der Auswertung der Materialien des IX. Parteitag der SED, Themen der ökonomischen Propaganda sowie zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution oder naturwissenschaftliche Themen, die der Aufgabenstellung und Perspektive unseres Betriebes dienen.

Beratung erfolgt in BGL und Bildungsstätte — Raum 2410, App. 2315.

### Themenplan für Anleitung der Agitatoren

Montags, 7.30 Uhr, Betriebsgaststätte, Gästespeiseraum

20. Dezember 1976 — Planmäßige Einführung der leistungsabhängigen Entlohnung

verantwortlich: Gen. Möbes, Direktor für Ökonomie;

27. Dezember 1976 — Planerfüllung 1976 und Plananlauf 1977

verantwortlich: Gen. Kreßner, Betriebsdirektor

Rohde, Sekretär der Agit.-Komm. d. zentr. Parteileitung

### Bildungsstätte bietet an:

Dia-Ton-Vortrag: „Kuba — erstes sozialistisches Land in Amerika“  
72 Dias und ein Tonband mit einer Laufzeit von 40 Minuten zeigt die Geschichte Kubas, den Kampf der Revolutionäre und die beginnende sozialistische Entwicklung bis Anfang des Jahres 1976.

# NEUE INITIATIVEN IM SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB NACH DEM IX. PARTEITAG

Christina Rieger, KM 42:

## Unsere Idee ist bereits planwirksam geworden

Unser Kollektiv hat sich bei der Durcharbeitung der Materialien des IX. Parteitages oft mit den Fragen der Materialökonomie beschäftigt und auseinandergesetzt, weil die Materialökonomie einen der wichtigsten Intensivierungsfaktoren in unserer Volkswirtschaft darstellt. Unsere Überlegungen gingen dahin, durch verstärkte Nutzung vorhandener Materialreserven, Bestände und preisgünstige substituierbare Werkstoffe einen meßbaren Beitrag zur Senkung der Selbstkosten unserer Erzeugnisse zu leisten.

Die Brigadeverpflichtungen sehen daher in erster Linie Ziele vor, Materialeinsparungen bzw. Kostensenkungen bei den noch immer sehr aufwendigen Bildröhrenverpackungsmaterialien zu erreichen.

Die gegenwärtig verwendete Innenausstattung der Bildröhrencontainer ist oft Ursache für Transportbruch, insbesondere bei Überseetransporten, da die Stabilität der Innenteile nicht den erhöhten Anforderungen entspricht.

Seitens des Werkteils Bildröhren wurde uns daraufhin ein Auftrag zur Beschaffung von hochwertigen PUR-Schaumstoff-Zuschnitten übergeben, um weiteren Transportbruch zu mindern.

Wie uns nun bekannt, ist PUR aber ein Engpaßmaterial in unserer Volkswirtschaft und unterliegt strengen Einsatzrichtlinien. Aus diesem Grunde haben wir im Sommer diesen Jahres einen Kollektivvorschlag der WF-Leitung unterbreitet, der auf den Einsatz von PUR-Schaumstoff-Abfällen gerichtet war, um im Container die Polsterung und Stabilität der Bildröhre zu verbessern.

Über den Einsatz dieses Materials wurde mit den Verantwortlichen im Werkteil Bildröhren Übereinstimmung erzielt. Daraufhin haben wir mit dem VEB Altstoffhandel die materielle Sicherung der notwendigen Lieferungen bis zum Zeitpunkt der Übernahme der SEL-Verpackung durch das WW-Arnstadt vereinbart. Der Intensivierungseffekt zeigt sich in diesem Beispiel durch eine Kosteneinsparung pro 1000 Container mit 2400,- Mark. Der Einsatz der hochwertigen PUR-Zuschnitte hätte dagegen unserem Werk Kosten in Höhe von 4400,- Mark pro 1000 Container verursacht.

Die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß der beschriebene Weg der Verwendung dieses Sekundärrohstoffes als eine Maßnahme der Intensivierung sich in der Praxis bewährt hat.

## Jetzt ist die Zeit maximal zu nutzen

Auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages und der 2. Tagung des ZK der SED wurde in Auswertung der Ergebnisse der zentralen Intensivierungskonferenz unseres Betriebes die Intensivierungskonferenz im Fachdirektorat Beschaffung und Absatz am 23. November 1976 durchgeführt. Eine Arbeitsgruppe wurde gebildet, die die Grundkonzeption der Intensivierungskonferenz erarbeitet hat. Sie wurde auf der APO-Mitgliederversammlung eingehend beraten und bestätigt. Zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz in den Kollektiven wurden Thesen mit solchen Schwerpunkten herausgegeben, die sowohl von betrieblicher als auch volkswirtschaftlicher Sicht die größte Bedeutung haben.

Die meisten der gehaltenen Diskussionsbeiträge waren konstruktiv und zeigten nicht nur Probleme auf, sondern auch die entsprechenden Lösungsmöglichkeiten. Es kommt jetzt darauf an, die vielfältigen Vorschläge und schöpferischen Ideen zur Verbesserung der Effektivität der Arbeit, der Selbstkostensenkung und Materialeinsparung zu verwirklichen. Es wurde daher eine Arbeitsgruppe, der Vertreter der APO-Leitung und aller Bereiche angehören,

gebildet, die in Auswertung der Intensivierungskonferenz einen Maßnahmenplan erarbeitet hat, in dem alle realisierbaren Vorschläge mit Festlegung der Verantwortlichkeit und Terminstellung erfaßt wurden.

Dieser Maßnahmenplan wird seitens der APO-Leitung und der staatlichen Leitung unter ständiger Leitungskontrolle gehalten. Aus der Fülle der klugen Gedanken und Vorschläge der Intensivierungskonferenz möchten wir zwei hervorheben:

1. Vorschlag der Kollegin Rieger, KM 42, über den Einsatz von preisgünstigeren Paletten für den Bildröhrenversand. Bei Realisierung dieses Vorschlages könnten jährlich über 300 TM Materialkosten eingespart werden.

2. Vorschlag der Kollegin Dr. Ullmann, KA 8, über die Einbeziehung des Werkteiles S in die Organisation der Fertigwarenabrechnung des Hauptwerkes WF, worüber auf der Intensivierungskonferenz eine Neuervereinbarung überreicht wurde. Über die Realisierung dieser beiden Vorschläge werden wir im WF-Sender laufend berichten.

Heuermann, APO-Sekretär; Peterke, Direktor f. Beschaffung und Absatz

## ERKENNTNISSE UND ERFAHRUNGEN — IN DER PRAXIS ANGEWANDT

# Initiativen setzen neue Maßstäbe

Die APO-Leitung des Fachdirektorates Forschung und Entwicklung führte die Intensivierungskonferenz zu einem vollen Erfolg. Referat und Diskussion bewiesen: Die Kollektive des Fachdirektorates setzen ihre Kraft voll für die Erfüllung der Aufgaben ein.

Forscher und Entwickler ermitteln gemeinsam mit Basis-Brigaden den günstigsten Weg zu noch besseren Ergebnissen. Das ist unbedingt notwendig und ein echtes Gebot unserer Zeit, denn die Intensivierung ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, kein Armeleutezeugnis. Das betonte Betriebsdirektor Genosse Kreßner noch einmal in seinem Beitrag. Reicht der heutige Stand schon aus, um die 80er Ziele abzusichern? Referat und Diskussion nahmen diese Frage auf.

Wir wissen, daß die höhere Arbeitsproduktivität eine unerläßliche Voraussetzung unseres weiteren Vortrittschreitens ist. Es geht darum,

zusätzlich Zeit und Geld einzusparen und die allseitige Planerfüllung dazu gehören in erster Linie für die F/E-Kollektive auch die Staatsplanaufgabe Neue Erzeugnisse — nach quantitativen und qualitativen Kennziffern zu sichern. Denn, so wurde auf der zweiten Tagung betont, diese Ziele sind so berechnend, daß sie in ihren grundlegenden Proportionen die Verwirklichung unseres großen sozialistischen Programms insgesamt gewährleisten. Wir müssen uns also zum Stand unserer Erzeugnisse stellen, sachlich und für jeden verständlich auf die Überwindung von Schwachstellen orientieren und neue Initiativen wecken.

Birgit Hofmann, Produktionsarbeiter, nennt die Ursachen von Verlustzeiten, setzt dagegen die Novembertage überstunden. Begründet bessere Lösungen durch die Ergebnisse der Initiativwoche: zwei Arbeitskräfte könnten eingespart werden.

## Weil eben der Mensch im Mittelpunkt steht

Alle Intensivierungskonferenzen, so betonte BPO-Sekretär Peter Straßberger in seinem Schlußwort auf der Intensivierungskonferenz der APO Diode, wurden mit großem Ergebnis durchgeführt. Das beweist auch diese Konferenz. Die sehr konstruktive Diskussion hat bereits planwirksam werdende Ergebnisse aufgezeigt, und die APO-Leitung sollte mit neuem Elan die vielen Hinweise aufgreifen und wo möglich diese durch Sofortmaßnahmen absichern.

Mit Stolz konnten die Vertreter der Kollektive und Bereiche feststellen: Das Werkteilkollektiv Diode erfüllte seit 84 Monaten den Plan der Warenproduktion.

„Mit den bisherigen Formen und Methoden sind wir jedoch nicht in

der Lage, die perspektivischen Aufgaben bis 1980 zu realisieren, denn sozialistische Intensivierung ist mehr als nur ökonomische Aufgabenstellung, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“ Im Referat der APO-Leitung, gehalten von Genossen Mößner, wurden konkret das WAS und WP aufgezeigt und durch die Diskussion ergänzt.

## Entwicklung und Produktion können noch wirksamer werden

Kollege Franke, DH, meinte, große Reserven können wirksam werden, wenn die Zusammenarbeit mit den

Entwicklung, so wie bisher weitergeführt und noch intensiviert wird. Er sprach auch das Problem eines gesonderten Chemielagers für halbleitersreine Materialien an. Mit gleichem Material und gleichen Maschinen könnten bei besserer Lagerung mehr Produkte hergestellt werden.

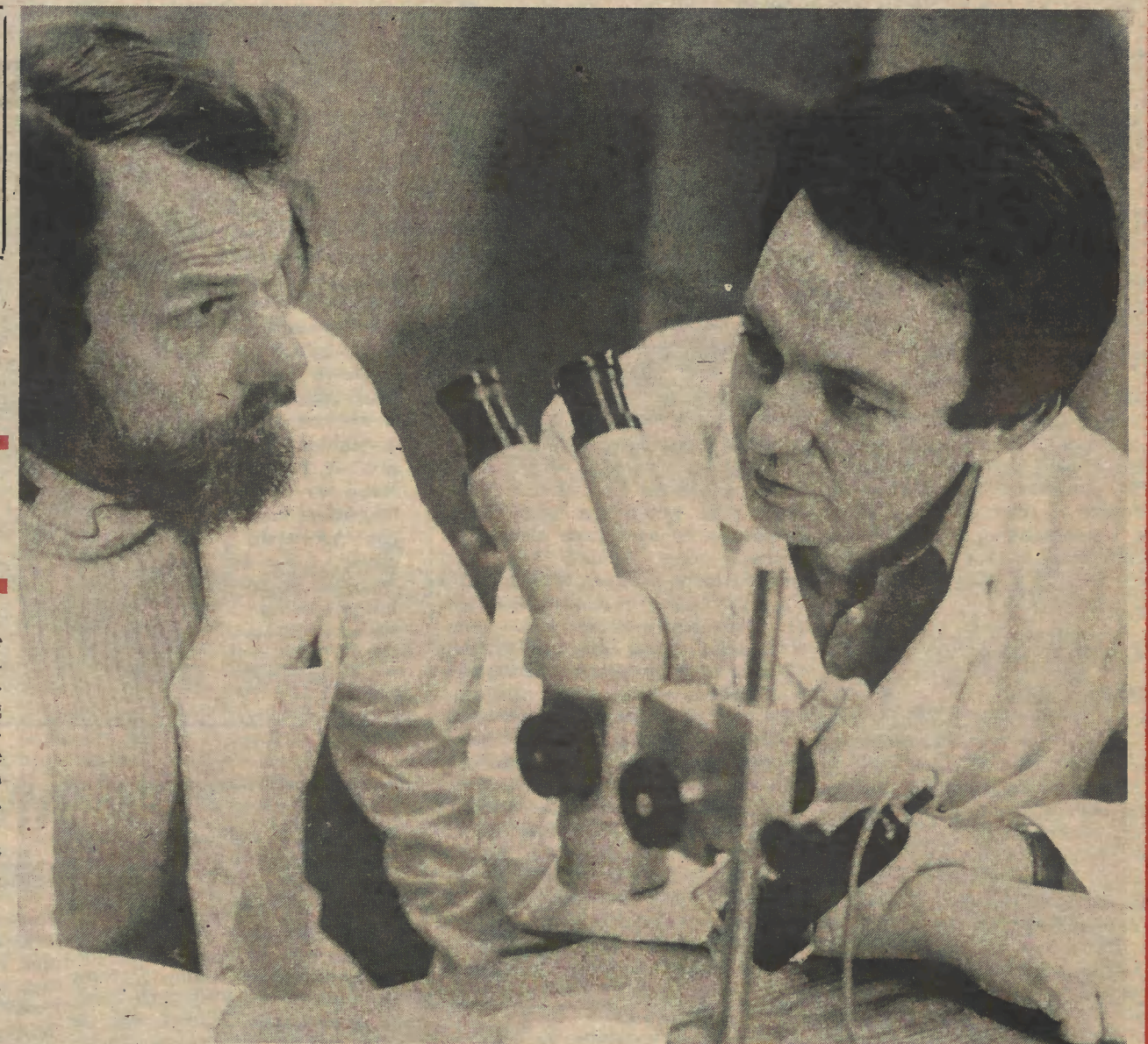
Die Arbeitsgruppe der APO wird diesen wertvollen Hinweis genauso sorgfältig im Auge behalten wie die Anwendung der Erkenntnisse aus den Initiativschichten und ihrer Verallgemeinerung, wovon Bereichsleiter Genosse Schröder aus DE sprach. Neuervereinbarungen wurden genannt, Notizen zum Plan als effektive Wettbewerbsmethode zum Erfassen von Ausfallzeiten aus den eigenen Erfahrungen heraus emp-

Dr. Richter nennt die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mit der Akademie der Wissenschaften. Jetzt im Dezember 1976 erfolgt die Verteidigung der gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse. Interessant für das gesamte Betriebskollektiv: 1,5 Millionen Mark könnten eingespart werden, wenn...

Aus dem Zentralen Jugendobjekt FSA meldet sich Heike Reinwarth zu Wort. Warte- und Stillstandszeiten können wir künftig vermeiden, wenn die Materiallieferungen zwölf Stunden früher erfolgen würden; das ist ein konkreter Ansatz zur Schichtgarantie.

Das sind hervorragende Initiativen sozialistischer Persönlichkeiten! Die APO-Leitung F/E wird das Notwendige dazutun, damit jeder Vorschlag aus dieser Konferenz gründlich durchdacht zu notwendigen und exakten Schlußfolgerungen genutzt wird.

W. Ph.



## Durch rationelle Technologie zu höherer Ökonomie

Ein bekanntes Neuererkollektiv unter der Leitung von Kollegen Ehrlich (links) und Kollegen Uhlich, EE 21, arbeitet gegenwärtig mit weiteren zehn aktiven Neuerern an einer gezielten Lösung. Es geht um eine rationelle Technologie

zur Herstellung des Gehäuses für ein optoelektronisches Bauelement. Gelingt die Aufgabe, dann führt die neue Technologie zu einer weitaus höheren Ökonomie. Foto: Ph.

fohlen und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen begründet.

## Hier wird wissenschaftlich nach Schlußfolgerungen geforscht

Mit großer Aufmerksamkeit folgten wir den Ausführungen des Kollegen Kurkowski, DP. Auch hier wird wissenschaftlich nach Schlußfolgerungen zur konkreten Intensivierung geforscht. Eine Steigerung um 100 Prozent bei einzelnen Prüfprozessen — ein stolzes erstes Ergebnis. Wir halten es für richtig, auch darüber noch gesondert zu berichten und im Rahmen der Serie ERKENNTNISSE UND ERFAHRUNGEN — IN DER PRAXIS ANGEWANDT den Erfahrungsaustausch zu pflegen. Natürlich gibt es auch Schwachstellen, die besonders bei Initiativschichten konkret sichtbar werden.

Bemerkenswert ist auch die kommende Initiative der Einrichter. Wenn durch ihre vorbildliche Arbeit die Automaten reibungslos laufen, wollen sie nicht „arbeitslos“ zusehen,

sondern bewußt und aktiv an der Planerfüllung durch persönliches Arrangement teilhaben.

## Erfahrungen, die auch andere nutzen können

Mit konkreten Arbeitsplänen für WAO-Kollektive werden gute Ergebnisse bei der Überführung von VAN in TAN erzielt. Ein Problem, dessen Lösung auch in anderen Werkteilen beachtliche Kräfte erfordert. Das Kollektiv in DP kann sicherlich manche gute Erfahrung vermitteln, und ein Blick über den eigenen Gartenzaun hat für den Suchenden noch nie geschadet. Als bedeutend sind die Forderung des Koordinierens bei der Werkzeugbearbeitung zum Kooperationspartner in T und die dazu erforderlichen Konsequenzen einzuschätzen. Das ist entscheidend für die Qualität der Erzeugnisse.

Über neue Aspekte im sozialistischen Wettbewerb sprach Genosse Zetsche. Auch das sollte später mit genügend Raum behandelt werden. Gäste und Werkteilvertreter notieren gute Erfahrungen und werden sicherlich das Spitzenmaß zur Titel-

verteidigung der Kollektive jetzt genauer bestimmen können.

Im Schlußwort unterstrich Genosse Straßberger noch einmal:

Erfüllte Warenproduktion ist die eine Seite. Mit welcher Kraft, Material und Zeit wir das gegenwärtig schaffen, das ist die andere Frage. Die Intensivierung des Reproduktionsprozesses, das ist die einzige Möglichkeit, unsere Hauptaufgabe zu lösen. Deshalb ist es so wichtig, alle Reserven zu nutzen, weil eben der Mensch im Mittelpunkt unserer gesamten Tätigkeit steht.

Unterstrichen wurde auch, daß der Imperialismus all seine Potenzen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik in die Waagschale seiner Politik wirft und das auch weiterhin tun wird. Deshalb gilt es, unsere Zielstellung, den Bedarf der Volkswirtschaft zu decken und bei einigen Bauelementen den Höchststand zu erkämpfen, mit aller Kraft voll zu erfüllen. Dabei können wir auf die Kraft und Fähigkeit der sozialistischen Kollektive in Forschung und Produktion zählen. Wo Reserven sind, das zeigen auch die Diskussionen hier in der Diode. Sie nutzbar zu machen ist Anliegen aller. Ph.

## Zur Wahl des Frauenausschusses

## Frauen und Mädchen immer beispielgebend

Am 30. November 1976 führten Vertreterinnen des Betriebskollektivs die Frauenkonferenz zur Wahl des Frauenausschusses durch. Herzlich begrüßten unsere Kolleginnen die Gäste Genossen Horst Kreßner, Betriebsdirektor, und Genossen Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender.

Genossin Gerda Grun hielt den Rechenschaftsbericht. Sie erläuterte, daß es unmittelbares gewerkschaftliches Anliegen ist, noch bessere materielle und geistige Bedingungen für die Frauen zu schaffen, damit sie in allen Lebensspähnen ihre gleichberechtigte Position voll wahrnehmen kann.

### Alltagsprobleme an erster Stelle

Die Sorgen des Frauenausschusses gelten deshalb den Alltagsproblemen der Mütter, genau wie der gewissenhaften Durchführung der sozialpolitischen Maßnahmen. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist die weitere Aufdeckung von Leitungsreserven, um die großartigen Verbesserungen ökonomisch abzusichern. Dazu gehören neue Initiativen zur sozialistischen Intensivierung ebenso, wie die kontinuierlich wachsende Bildung der Frau. Gerade den Müttern mit Kleinkindern günstige Lebensbedingungen zu schaffen.

Ausgangspunkt für die erfolgreiche Bilanz der Politik unserer Partei und der Gewerkschaft ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Diese Einheit wurde für uns alle im täglichen Leben spürbar. Bei uns im Betrieb haben wir 101 Familienmitglieder mit drei und mehr Kindern. Diese Mütter arbeiten ab 1977 verkürzt, das macht insgesamt 110 000 Stunden aus. Das ist nur ein Beispiel für die Wirksamkeit der sozialpoliti-

schen Maßnahmen. Alle sind wir uns darüber im klaren, daß wir nur verbrauchen können, was wir produzieren. Die Kollektive bemühen sich darum um gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb und entwickeln neue Initiativen. Ob bei der Anwendung der Arefjewa-Methode oder bei den Initiativschichten, immer sind unsere Frauen und Mädchen beispielgebend.

Genossin Grun betonte, daß wir bei der politischen und fachlichen Qualifizierung unserer Frauen und Mädchen gute Ergebnisse verzeichnen können, diese aber noch nicht ausreichend sind. Deshalb wird die Qualifizierung unserer Frauen auch ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Frauenausschusses sein. Denn wenn bei uns von etwa 3116 Frauen 129 eine mittlere oder leitende Funktion ausüben, ist das schon ganz gut, aber nicht zufriedenstellend. Unsere staatlichen Leiter müssen ihrer hohen Verantwortung für die politische und fachliche Aus- und Weiterbildung, insbesondere der Arbeiterinnen zu Facharbeitern besser nachkommen, und ausgebildete Frauen für leitende Funktionen vorbereiten und dann auch einsetzen.

Die Aufgaben sind erneut im Frauenausschussplan verankert, und es ist Aufgabe des neu gewählten Frauenausschusses, sich aktiver darum zu kümmern.

Abschließend bedankte sich Gerda Grun als Vorsitzende des Frauenausschusses bei allen Funktionären und staatlichen Leitern für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

### Dank für die gute Arbeit

In der anschließenden Diskussion sprach auch unser Betriebsdirektor. Horst Kreßner bedankte sich bei den Frauen für die bisher geleistete Arbeit und gute Planerfüllung. Ab-

**Glasgow: Einen wirklichen Spielplatz kennen diese Kinder nicht. Sie sind geboren und wachsen auf in einem der schmutzigsten Armenviertel der Industriestadt Glasgow, in Blackhill. Mehr als 165 000 Menschen, vor allem Arbeiterfamilien, leben in dieser Stadt unter unzumutbaren Wohnverhältnissen.**

(Foto: ADN/ZB)



schließend erläuterte er den Stand der Erfüllung.

Er schätzte ein, daß sich die Neuerertätigkeit gut entwickelte, die Zielstellung aber noch nicht erreicht wurde. Für die weitere Erfüllung aller Aufgaben wünschte Genosse Kreßner viel Erfolg. In seinen Schlußbemerkungen ging Genosse Grzesko auf die im Rechenschaftsbericht aufgezeigten Erfolge ein. Er meinte, daß es noch einige Mängel zu beseitigen gilt. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben hilft bestimmt, die Arbeit des Frauenausschusses noch effektiver zu gestalten. Große Bedeutung maß er den betrieblichen differenzierten Aussprachen mit kinderreichen und alleinstehenden Müttern und mit sich in der Qualifizierung befindenden Frauen bei.

Die Kolleginnen wählten anschließend 26 Betriebsangehörige in den Frauenausschuß. H. S.

## Was ist das für ein Schandurteil?

*Voller Empörung wenden sich die Mitglieder des Frauenausschusses des VEB Werk für Fernsehelektronik gegen das gefüllte Urteil gegen den Doppelmörder Weinhold. Wir können dieses Urteil nur als ein Fehlurteil bezeichnen. Was sind das für Gerichte? Dieses Urteil ist ein Ausdruck imperialistischer Klassenjustiz. Wir sehen in diesem Urteilspruch eine grobe Mißachtung des Völkerrechts und fordern die Auslieferung des Doppelmörders Weinhold an die DDR-Behörden.*

Frauenausschuß des VEB  
Werk für Fernsehelektronik



In diesem Jahr haben wir schon oft Gelegenheit gehabt, unseren eigenen Lebensweg mit der Entwicklung unserer Republik zu vergleichen. Wenn ich nur die Zeit vom VIII. Parteitag der SED bis heute nehme, von der gesagt wird, daß sie die erfolgreichste auf allen Gebieten

### Diskussionsbeitrag von Ingeborg Krug, WG 32

## Wir kamen in den Genuß einer Vollkomfortwohnung

war, so kann ich das auch auf meine Familie beziehen.

Durch die sozialpolitischen Maßnahmen kam ich in den Genuß einer schönen Fünf-Raum-Wohnung im Allende-Viertel. Die Aufregung, die mich und meine Familie mit der Benachrichtigung ergriff, kann ich gar nicht beschreiben. Ich schämte mich auch nicht meiner Tränen, als ich das erstmal die Wohnung betrat. Mein Leben ist seitdem leichter und kann mit meinen Kindern besser organisiert werden. Ich möchte heute einmal öffentlich für die großzügigen Maßnahmen der Partei und Regierung Dank sagen, die für kinderreiche Familien getan werden.

Natürlich weiß ich auch, daß mit dem großen Wohnungsbauprogramm bis 1990 noch nicht alle Probleme gelöst sind, die heute noch vor der einen oder anderen Familie stehen. Aber an meinem eigenen Leben kann ich messen, daß es stimmt, wenn gesagt wird, daß das, was die Partei und Regierung beschließen, auch durchgesetzt wird.

Neben meiner Freude über die sozialpolitischen Maßnahmen, will ich auch weiterhin im Betrieb, bei der Erziehung meiner Kinder und im gesellschaftlichen Leben unseres Hauses aktiv mithelfen, daß wir auf diesem Wege gemeinsam weitergehen.

### Wissenswertes

Über vier Millionen, also gut die Hälfte der Mitglieder des FDGB sind Frauen.

★

Zur Arbeiterklasse gehören 3,5 Millionen Frauen, von denen jede Dritte ein oder mehrere Kinder im Alter bis zu 18 Jahren hat.

★

Das bemerkenswerte Anwachsen der Zahl der Neuerinnen und die erfreuliche Tatsache, daß 36,1 Prozent aller Produktionsarbeiterinnen eine Facharbeiterausbildung haben, unterstreicht den gewichtigen Beitrag der werktätigen Frauen am gesellschaftlichen Fortschritt.

★

Die Beteiligung im Neuererwesen zeigt, daß unsere Frauen mit immer größerem Interesse an die Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben herangehen.

## Buchboutique mit reichem Angebot

Seit dem 15. Oktober dieses Jahres ist die Buchboutique im 2. Geschoß der Halle drei geöffnet. Sie erfreut sich wachsender Beliebtheit bei den Kollegen, die auf ihrem Weg zur Betriebsgaststätte gern einen kleinen Abstecher dorthin machen, um ihren Bücherschrank zu vervollständigen. Erika Brandt, die sich bemüht, den Wünschen ihrer Kunden gerecht zu werden, kann auf die stolze Bilanz von etwa 1500 verkauften Büchern verweisen.

Zum Angebot der Boutique gehört

Belletristik, Kinderbücher und Literatur aus dem kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich. Darüber hinaus werden Gemälde- und Reproduktionen angeboten.

Für das kommende Jahr plant Erika Brandt Buchbesprechungen mit Brigaden.

Ihr Wunsch für 1977: ein aufgeschlossener und netter Kundenkreis wie bisher.

Foto: Ph



## Ein Weg im Wandel der Zeiten

Es gibt viele Wege, die man im Leben beschreiten kann. Man spricht von dornenreichen, oder von schönen geebneten Wegen. Nein, heute spreche ich von dem Weg, der zu unserer schönen Betriebsgaststätte führt. Ich meine genauer beschriebenen, die letzten 50 Meter vor dem Eingang der Betriebsgaststätte.

Diese kurze Wegstrecke hat es faustdick hinter den Ohren. Es ist ein Weg, der grandios wandelbar ist und sich stetig den vier Jahreszeiten anpaßt. Die DEFA würde sonst was geben, wenn sie so ein ideales Gelände zum Drehen ihrer Filme hätte, zumindest was die Beschaffenheit des Bodens anbelangt.

Im Sommer bedeckte meine Hosen und Schuhe ein grauer Staubbelag.

Das war schön, man brauchte sich erst gar nicht die Schuhe zu putzen. Man konnte das eben mit dem dort liegenden Staub begründen, der bei jedem Schritt in kleinen Wölkchen hochstieg.

Inzwischen ist trotz des langen heißen Sommers viel Wasser in der danebenliegenden Spree herab- bzw. vorbeigeflossen. Meine Schuhe waten jetzt durch dicke, zähe Pampe. Daran ändert auch das Fleckchen Grünfläche, das angebaut wurde, nichts. Es macht ja auch fast gar nichts aus, wenn der ganze Modder trotz der Fußballtreter in die Betriebsgaststätte mit Tausenden Füßen hineingetragen wird. Wer sich die Kleidung dabei schmutzig macht, hat

selber Schuld! Es muß ja nicht jeder täglich zum Essen gehen, und schließlich haben wir eine Reineinmachekolonie, die den Boden der Gaststätte täglich wieder blankwienert. Väterchen Frost läßt jetzt den Boden gefrieren, und ich kann endlich stolz erhobenen Hauptes mit sauberen Schuhen den Essenraum betreten. Vielleicht bringt uns der Weihnachtsmann aber auch als Geschenk einen richtigen schönen, sauberen Weg, wo doch unsere schmucke Betriebsgaststätte im Februar 1977 schon ein Jahr alt wird. Zu einem neuen Haus gehört eben auch ein neuer Weg. Oder denke ich da falsch?

Löschke, TG 2

## Das Brigadeporträt

Heute: Kollektiv „Iwan Jakowlew“

„Müßiggang ist aller Laster Anfang“, heißt ein bewährtes Sprichwort. Obwohl sich die Kollegen der Brigade „Iwan Jakowlew“ am meisten freuen, wenn sie nichts zu tun haben, trifft es nicht auf sie zu. Als Betriebsfeuerwehr handeln sie nach dem Grundsatz, daß sich eine gute Feuerwehr dadurch auszeichnet, daß es wenig brennt.

Deshalb gilt ihr Hauptaugenmerk dem vorbeugenden Brandschutz, der Wartung der modernen Technik und Hilfeleistungen verschiedener Art. Auch wenn der betriebseigene Krankenwagen vom Hof fährt, um einen Kollegen zur Ersten Hilfe zu transportieren, sind Feuerwehrleute im Einsatz. Übrigens sind auch die Kollegen der Feuerwehr zu einem regelmäßigen Brigadeleben in der Lage. Das beweist die Tatsache, daß sie den Kampf um den Staatstitel zum dritten Mal führen. Ihre Kollektivität zeigt sich in der hohen Zuverlässigkeit jedes einzelnen bei der Erfüllung der verantwortlichen Aufgaben. Urkunden aus dem Feuerwehrkampfssport, für hervorragende Leistungen bei der Sicherung des

Von links nach rechts:  
Udo Buley, Brigadeleiter,  
Harald Wegner, Helmut Jurisch, Helga Freundt, Harald Amm



Brandschutzes in unserem Stadtbezirk und von der staatlichen Versicherung zeugen von der Leistungsfähigkeit der Betriebsfeuerwehr. Ihre Freude darüber wird allerdings durch solche Tatsachen geschmälert, daß die Anzahl der Brände in den Wohnstätten und Betrieben bedenklich zunimmt.

Obwohl unsere Betriebsfeuerwehr in den letzten Monaten kaum zum Einsatz kam, steigt die Anzahl der Raucher im WF und damit die Brandgefahr.

Wie viele Raucher können wir auf den Gängen unseres Betriebes sehen, ahnungslos darüber, daß hinter den Türen oft mit hochexplosiven

Gasen gearbeitet wird! Deshalb ist jeder staatliche Leiter für die Wahrung des Brandschutzgesetzes in seinem Bereich verantwortlich.

Jeder, der einmal Gelegenheit hatte, eine Übung der Feuerwehr miterleben, weiß, wieviel Kraft, Geschicklichkeit und Mut dazu gehören. Um wie vieles potenzieren sich diese Eigenschaften im Ernstfall.

Deshalb sollten wir unseren Kollegen von der Betriebsfeuerwehr — zu denen auch drei Frauen gehören — alle Achtung entgegenbringen und sie bei ihrem Vorhaben, die sozialistischen Errungenschaften zu schützen, aktiv unterstützen.

H. B.

## Filmrezension

### Die Olsenbande stellt die Weichen

Weichen stellt diesmal die Olsenbande in der neuen dänischen Gaunerkomödie. Egon Olsen, Benny und Kjeld müssen den eigenen, schwer ergaunerten Millionen hinterherrennen, die ihnen bei schönstem Sonnenschein gestohlen wurden.

Schauplatz des turbulenten Geschehens ist die Staatsbahn Dänemarks. Unter Mitwirkung der drei geht es plötzlich bei dem sonst so gut durchdachten und organisierten Bahn-Appell nicht ohne Verwicklungen, Verwirrungen und Verwechslungen ab.

Dreh- und Angelpunkt sind ausnahmsweise mal nicht die Millionen, sondern Kjelds Sohn Borege. Aus dem soll schließlich mal was Vernünftiges werden, dafür sorgt schon seine nimmermüde Mutter Yvonne.

So geht es in der Olsenbande diesmal nicht ohne Reibereien ab, als Egon mit seinem „mächtig gewaltigen“, genau durchdachten Plan ankommt, bei dem eigentlich nichts schief gehen kann.

M. Ködel

## Laden- und Gaststättenöffnungszeiten während der Feiertage

### Die Nahrungs- und Genussmittelverkaufsstellen

Freitag, 24. 12., alle Verkaufsstellen, einschließlich privates Back- und Fleischerhandwerk von 7 bzw. 8 bis 13 Uhr; Spätverkaufsstellen bis 15 Uhr; Sonntag, 26. 12.: Milchverkauf von 8 bis 10 Uhr; Freitag, 31. 12.: alle Verkaufsstellen einschließlich privates Back- und Fleischerhandwerk von 7 bzw. 8 bis 13 Uhr; Spätverkaufsstellen bis 15 Uhr.

# Bratäpfel duften...



... Pfefferkuchenhäuser und -herzen sind wieder große Mode, heißer Grog wärmt klamme Hände und wenn dann vor der Mandelbrennerei eine Riesenschlange geduldig ausharrt, Kinder ehrfurchtsvoll, neben dem Mann mit rotem Mantel mit dem langen weißen Bart sitzen und sich fotografieren lassen, dann ist Weihnachten nicht mehr weit – das verkündet in diesem Jahr wieder der Berliner Weihnachtsmarkt. Er

gleichet einer kleinen Stadt mit historischem Markt, schmucken Fachwerkhäuschen und Glockenturm. Auch Schneewittchen, das tapfere Schneiderlein und andere Figuren im Märchenwald für die Kleinsten fehlen nicht. Würste, Schusterjungen, Puffer, Pfannkuchen, Broiler, Erbsensuppe und vieles andere mehr rund um die 30 Meter hohe Fichte sind doch zu verlockend.

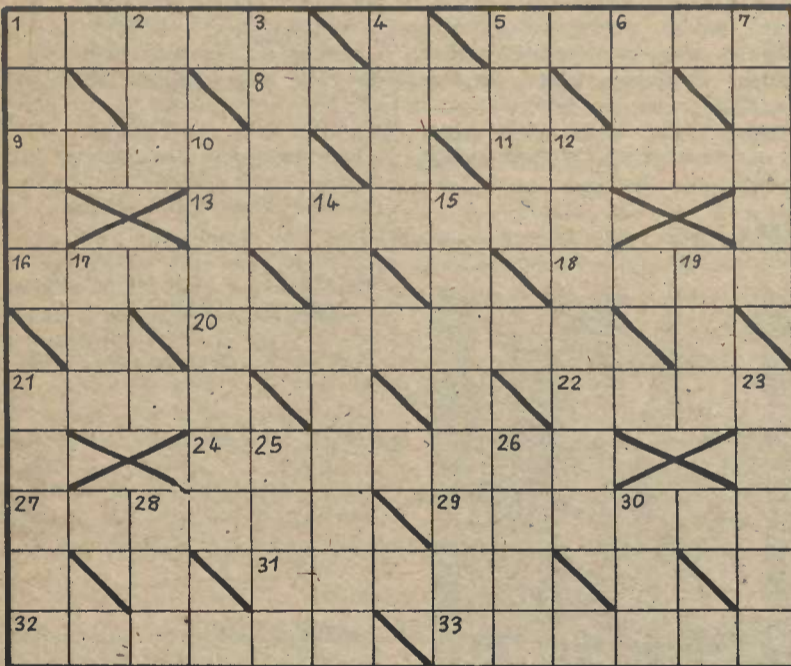
Fotos und Text: M. Ködel



## Kleingärtner erfüllten Aufkaufplan

Berlins Kleingärtner und Siedler haben ihre diesjährigen Verpflichtungen für den Verkauf von Obst erfüllt und insgesamt 3108 Tonnen Äpfel, Birnen, Pflaumen und andere Früchte an den staatlichen Handel abgeliefert. Ferner gelangten 540 Tonnen Gemüse, 6,6 Millionen Eier und 53 Tonnen Honig aus ihrem Aufkommen zusätzlich in die Läden und Kaufhallen.

Wie bereits in den Vorjahren bewährte sich der direkte Aufkauf in Obst- und Gemüsegeschäften. „Fliegende“ Aufkaufstellen wurden in mehreren Siedlungen eingerichtet, um den Kleingärtnern den Weg abzunehmen. Einen guten Absatz hatten auch Sonderstände an S-Bahnhöfen, die direkt aus den Gärten um Berlin beliefert wurden. Viele fleißige Helfer hatten dazu beigetragen, der „Obstschwemme“ Herr zu werden.



**Waagrecht:** 1. Wettspielart, 5. schriller Ton, 8. Singvogel, 9. Frühlingsblume, 11. Schlangenart, 13. Teil der Sende- und Empfangsanlage, 16. Titelgestalt bei Erich Kästner, 18. Vogelbau, 20. Provinz Äthiopiens am Roten Meer, 21. Zugvogel, 22. geflochtener Behälter, 24. Bleiverbindung, rote Farbe, 27. größter Strom Hinterindiens, 29. ein Edelmetall, 31. ziegenartiger Widerkäufer der Hochgebirge, 32. Handwerkszeug, 33. Eintritt, Eintrittsgeld.

**Senkrecht:** 1. Bewohner einer SSR, 2. Geländevertiefung, 3. Vorzeichen, 4. Bleistifteinslage, 5. ausgebeuteter Landarbeiter in Lateinamerika, 6. buchhalterischer Begriff, 7. Wald, 10. Hauptstadt von Sizilien, 12. Manuskripthalter des Schriftsetzers, 14. dreieckiges Schlaggerät in der Musik, 15. Frühlingsblume, 17. Tapferkeit, 19. englische Anrede, 21. Sandsturm, heißer Wüstenwind, 23. Laubbaum, 25. schmale Stelle, 26. seemannisch für schweres Takel, 28. befestigtes Hafenufer, 30. Trinkstube.

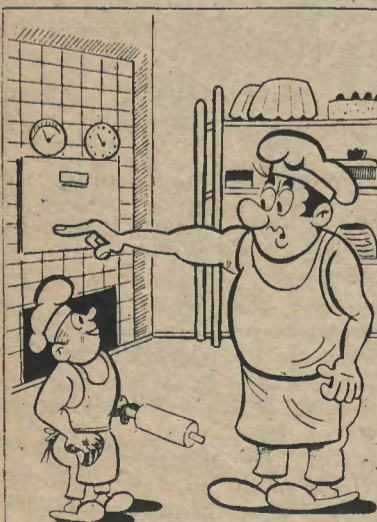
## Wußten Sie schon

... daß die längste durchgehende Straßenbahnfahrt 81 Minuten dauert und zwischen dem Stadion der Weltjugend und der Haeckelstraße in Johannisthal liegt?

... daß Sie in ebenfalls 81 Minuten mit der S-Bahn die Strecke von Schönefeld nach Oranienburg fahren können?

... daß in und um Berlin 69 Buslinien verkehren?

**Herausgeber:** SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Walter Philipp, **Redakteur:** Heidrun Bey, **Redaktionssekretärin:** Inge Thews. **Das Redaktionskollegium:** Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, **Fachdirektorat Technik,** Gen. Ache, **Werkteil Röhren;** Gen. Schiller, **Werkteil-Diode;** Genn. Karer und **Kollege Schmidt,** **Fachdirektorat Forschung und Entwicklung.** **Redaktion:** 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. **Telefon:** 6 35 27 41, **Apparat 23 23;** erscheint wöchentlich unter der **Lizenz-Nr. 5017 B. Druck:** 140 (ND)



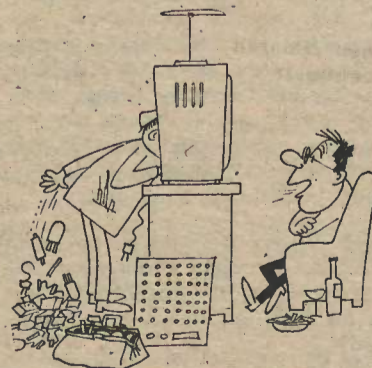
„Geh sofort deine Hände waschen!“  
„Aber Meister? Wir backen doch heute Schwarzbrot!“

### Zu einsam

„Darf ich mich zu Ihnen an den Tisch setzen?“ fragt der Gast den Herrn, der allein im Lokal sitzt. „In dieser miesen Bude ist ja nichts los!“ „Meinetwegen“, erwidert der Gefragte mürrisch. „Aber ich werde Sie gleich verlassen, denn ich bin hier in dieser miesen Bude der Kellner!“

### Bösartig

Im Büro des Tierschutzvereins klingelt das Telefon. „Kommen Sie bitte schnell“, meldet sich eine erregte Frauenstimme. „in unserem Garten sitzt der Briefträger auf dem Baum und reizt unsere Dogge!“



„Bin sehr zufrieden, Meister – ich sehe Sie ganz scharf und deutlich!“  
Zeichnungen: Horst Alisch

Redaktions-schluß  
jeweils  
donnerstags